



Schlussgedanken von Wiltrud Huml

Publikation

Vorlage: Datei des Autors
Eingestellt am 18. März 2009 unter
www.hss.de/downloads/090305_RM_Huml.pdf

Autor

Wiltrud Huml
Aktionsbündnis gegen Frauenhandel

Veranstaltung

„Sex sells ...?! - Menschenhandel und die Medien“, Tagung der
Hanns-Seidel-Stiftung in Kooperation mit Renovabis, dem
Aktionsbündnis gegen Frauenhandel und dem Institut für
Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik der
Hochschule für Philosophie
am 5. März 2009 im Konferenzzentrum München

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der
Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs
dieser Online-Adresse anzugeben.
[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).
In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Eine der gängigsten Thesen zur Funktion der Medien beschreibt sie als Spiegel der Gesellschaft. So finden wir in ihnen Gewalt, Gier nach immer mehr Geld und Macht über andere, Verachtung und Verletzung der Menschenrechte aber eben auch den Kampf gegen all das, das Bemühen um eine gerechtere und menschlichere Welt. Die Medien machen uns mehr Informationen zugänglich als je zuvor in der Menschheitsgeschichte, auch hier gilt: immer mehr und immer schneller und immer größer wird auch die Kluft zwischen jenen, die das für sich nutzen können und jenen, die nicht mithalten können.

Wir haben in den letzten Wochen dramatisch erlebt, wohin das Prinzip des „Immer mehr und immer schneller“ uns im ökonomischen Bereich geführt hat. Wir erleben es seit längerem im ökologischen Bereich. Die Wahl des amerikanischen Präsidenten Obama hat gezeigt, dass die Sehnsucht vieler Menschen nach Wandel, nach Veränderung Hoffnung macht auf einen Wertewandel; darauf dass immer mehr Menschen in allen Bereichen unseres globalen Zusammenlebens sich wehren gegen Ausbeutung, Gewalt und Gier, dass sie bereit sind auf etwas zu verzichten um ein „soziales Klima“ zu schaffen, das nachhaltig auf diesem Planeten Erde ein „gutes Leben für alle“ ermöglicht.

In der christlichen Tradition steht dafür die Rede vom „Reich Gottes“, die Verheißung vom „Leben in Fülle“, das im davon meist weit entfernten Alltag beginnt.

Eine Verdichtung des biblischen Psalms 10 aus der Feder von Carola Moosbach, „Überlebende sexueller Gewalt“, wie sie sich selbst nennt, bringt diese Spannung zu Wort:

Warum tust Du denn nichts Gott bist wie ausgestorben
überläßt still die Welt Deinen Feinden
warum schützt Du die Rechtlosen nicht vor Gewalt?

Die Erde haben sie unter sich aufgeteilt Deine Erde Gott
stöhnt und ächzt unter den Schlägen der Mächtigen
sie gehen umher als gäbe es kein Recht auf der Welt kein Gesetz
ganze Landstriche löschen sie aus handeln mit Todesgut
Deine Schönheit treten sie mit Füßen
erniedrigen Deine Geschöpfe
sich selber haben sie zu Götzen erhoben beten das Geld an
gierig häufen sie Reichtum auf Reichtum
ein Menschenleben zählt nichts vor ihren Augen
sicher wännen sie sich vor Deinem Gericht Gott für alle Zeiten
lügen und betrügen sie ohne Angst

Wach auf Gott entfalte in uns Deine Kraft
wie berstendes Frühlingsgrün pflanze Dich ein in die Welt
die Frierenden wärme mit heilender Brise
das letzte Wort laß doch nicht Deinen Feinden Gott
daß sie Dich nicht schänden können ohne Ende
höre die Opfer die Entrechteten wie sehr sie Dich brauchen
gib Deine Stärke in ihre Hände
heil werden und blühen soll Deine Schöpfung Gott
zerbrechen die Macht des Bösen nach Deinem Willen

Gott Deine Liebe durchflutet die Erde
in mächtigen Strömen Barmherzigkeit
bricht Deine Fürsorge sich eine Bahn
knüpfst Du mit uns die zerrissenen Netze
gießt Deine Kraft aus zum Heilen und Kämpfen
laß uns Deine Stärke und Hoffnung sein